



Lehrplan Grundschule

Evangelische Religion

2004/2009/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Evangelische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Evangelische Religion	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufen 1/2	6
Klassenstufe 3	12
Klassenstufe 4	17

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.									
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein weiterer vernetzender Lernbereich im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.									
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise. <table><tr><th colspan="2">Bezeichnung des Lernbereiches</th><th>Zeitrichtwert</th></tr><tr><td colspan="2">Lernziele und Lerninhalte</td><td>Bemerkungen</td></tr></table>		Bezeichnung des Lernbereiches		Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte		Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches		Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte		Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.									
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.									
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht: <table><tr><td>→ LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ Kl. 3, LB 3</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ MU, Kl. 3, LB 2</td><td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td></tr><tr><td>⇒ Sozialkompetenz</td><td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)</td></tr></table>		→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe									
→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe									
→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches									
⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)									

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekannten Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	HU	Herkunftssprache
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf frühkindlicher Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Ihren Auftrag erfüllt die Grundschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Herausbildung der Mündigkeit und einer demokratischen Grundhaltung bei Schülern zu. Dazu gehört auch die altersgemäße Beteiligung an demokratischen Prozessen zur Förderung von eigenverantwortlichem Handeln.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen Werteorientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Sozialkompetenz enthalten.

Die Schüler erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen. *[Methodenkompetenz]*

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr. *[Gesundheitserziehung]*

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit. *[ästhetisches Empfinden]*

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Computer oder mobilen digitalen Endgeräten an und gewinnen Einblicke in deren Funktionsweisen und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. *[informatische Vorbildung]*

Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. *[Medienbildung]*

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. *[Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt. *[Werteorientierung]*

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. *[Sozialkompetenz]*

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkindern wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Die individuelle Förderung bietet Möglichkeiten präventive Maßnahmen umzusetzen, Entwicklungsrückstände abzubauen, festgestellte Teilleistungsschwächen zu verringern und Begabungen und Interessen zu fördern. Förderangebote und Ganztagsangebote sollen abgestimmt vorbereitendes, lückenschließendes und weiterführendes Lernen unterstützen.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet Möglichkeiten, auf Kinder und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Grundschulen müssen sich dabei mit den Orten abstimmen. Jede Grundschule sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln. Ganztagsangebote sollen für unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Lernangebote genutzt werden.

Im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten.

Die Angebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden sowie die Heterogenität der Schüler berücksichtigen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Evangelische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Die Bedeutung von christlichem Glauben, Kirche, Bibel und christlichem Brauchtum ist nur wenigen Kindern vertraut. Für viele Schüler in sächsischen Grundschulen ist Religionsunterricht eine Erstbegegnung mit Christentum und Glauben. Evangelischer Religionsunterricht ist daher in besonderer Weise elementarer Unterricht, in dem sie Erfahrungen aussprechen und deren religiöse Dimension entdecken können, so dass sie im Dialog mit der christlichen Tradition die Umwelt und ihr eigenes Leben als sinnvoll sehen lernen.

Die religiöse und die ethische Dimension des Lebens sind tragende Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. Religiöse Bildung leistet einen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der grundlegenden Aufgaben der Grundschule. So erschließt Religionsunterricht die religiöse Dimension des Lebens. Er ist als ordentliches Lehrfach in Art. 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und in Art. 105 Abs. 1 der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen.

In Auseinandersetzung mit der in unserem Kulturkreis wirksamen biblisch-christlichen Tradition und in Begegnung mit anderen religiösen Deutungen hilft das Fach Evangelische Religion den Schülern, sich in der Vielfalt möglicher Lebensentwürfe zurechtzufinden und ihre Identität zu entwickeln, die religiöse Orientierung und ethische Urteilsfähigkeit einschließt. In elementaren ganzheitlichen Lernprozessen werden die Schüler an Probleme unserer Zeit herangeführt und zur Auseinandersetzung ermutigt. Der Religionsunterricht eröffnet dabei Perspektiven der Lebenszuversicht. Im Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, deren Bewahrung in der Verantwortung der Menschen liegt, fördert das Fach Evangelische Religion bei den Schülern das Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Evangelische Religion das Interesse der Schüler an Politik und schafft bei Ihnen das Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit. Lösungsansätze sollen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und dürfen sich nicht zu Lasten künftiger Generationen oder Menschen in anderen Regionen auswirken.

Das Fach Evangelische Religion ist ökumenisch ausgerichtet und offen für alle Schüler. Es erschließt grundlegende Aspekte des Christentums, die Christen aller Konfessionen teilen, verdeutlicht lebensweltlich erfahrbare konfessionelle Unterschiede und ermutigt die Schüler, eigene Ausdrucksformen der religiösen Lebensgestaltung zu finden.

Das Fach trägt zur Bewusstmachung der christlichen Wurzeln unserer Kultur bei und wahrt gleichzeitig dialogische Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen. Durch die Betonung von Toleranz und Verständigung trägt es in fachspezifischer Weise zur Verwirklichung interkultureller und interreligiöser Lernziele bei.

allgemeine fachliche Ziele

Die Schüler

- gewinnen im Dialog untereinander und mit der christlichen Tradition Einblick in verschiedene Formen von Lebensgestaltung und erwerben eine Sprach- und Symbolfähigkeit, die zur Erschließung der spirituellen Dimension des Lebens beiträgt,
- werden sich ihrer eigenen altersbezogenen Gottesvorstellungen bewusst und entwickeln diese weiter in Auseinandersetzung mit der sinnlich erfahrbaren Wirklichkeit einerseits und mit biblischen Bildern andererseits,
- gewinnen Einsicht in das soziale Miteinander und entwickeln in Auseinandersetzung mit der jüdisch-christlichen Tradition Werteorientierungen, die auf Menschenwürde sowie Gottes- und Nächstenliebe ausgerichtet sind,

- erwerben biblisch-theologische Grundkenntnisse, indem sie Geschichten der Bibel als Elemente christlicher Tradition und Lebensdeutung kennen lernen,
- kennen Ursprung und Bedeutung christlicher Feste und die Kirche als Versammlungsort der christlichen Gemeinde. Sie lernen christliche Grundaussagen als Gemeinsamkeiten aller Christen kennen, gewinnen Einblick in konfessionelle Unterschiede und lernen den Wunsch nach Einheit und Gemeinschaft in der Welt der Ökumene kennen.

Der Lehrplan gliedert sich in vier Lernbereiche, die sich sachlogisch aufeinander beziehen. Die Lernbereiche stehen in Wechselbeziehung zueinander und ermöglichen eine innere Lernprogression. Damit konkretisieren die Lernbereiche die allgemeinen Aufgaben und Ziele des Faches.

Lernbereich 1: Miteinander leben

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

Jeder Schüler hat Anspruch darauf, in seinen Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängsten und Hoffnungen ernst genommen und in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden. Neben der Beachtung individueller Lernvoraussetzungen, Leistungsmöglichkeiten und Interessen ist im Religionsunterricht darüber hinaus die Wahrnehmung und Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser Sozialisation der Schüler wie auch ihrer religiösen Entwicklung selbst Voraussetzung für kindgerechtes Lehren und Lernen.

In den Lerngruppen sind häufig große Differenzen in der religiösen Prägung durch Elternhaus, Gesellschaft und Kirche zu beobachten. Während vielen Kindern im Freistaat Sachsen christliche Religion und Tradition fremd sind, fühlen sich andere eng mit einer Gemeinde verbunden. Sie alle bringen, wenn auch sehr unterschiedliche, individuelle religiöse Vorerfahrungen mit. Gemeinsam ist ihnen ihr neugieriges kindliches Interesse an religiösen Fragen und an Glaubens- und Gottesvorstellungen.

Erfahrungsorientierter Religionsunterricht in der Grundschule geht sorgfältig auf diese oft sehr heterogenen Lernvoraussetzungen ein. So ist es in Lerngruppen mit getauften und konfessionslosen Kindern besonders wichtig, dass das Lehren und Lernen in einer Atmosphäre dialogischer Offenheit geschieht. Getauften Kindern eröffnet das Fach im Gespräch mit anderen die Möglichkeit, ihre eigene religiöse Beheimatung zu reflektieren, ihre konfessionelle Identität in altersgemäßer Weise zu entwickeln und ihre Verständigungsfähigkeit zu erweitern. Konfessionslose Kinder lernen im Fach Evangelische Religion nicht nur religionskundliche Inhalte kennen, sondern können in Begegnung und Auseinandersetzung mit evangelischen Lehrpersonen und Mitschülern eigene religiöse Vorstellungen entwickeln und ihren eigenen religiösen Weg finden.

Zuwendung und Annahme sollen für jeden Schüler erlebbar sein und solidarisches, kooperatives Lernen soll im Vordergrund stehen. In einem solchen Lernklima können alle Schüler ihre jeweils eigenen Zugänge zu religiöser Überlieferung, ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einbringen und in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens der Wirklichkeit weiterentwickeln.

Strukturierung

didaktische Grundsätze

Die Lehrkräfte begleiten und unterstützen die Schüler in angemessener und sachgerechter Weise in ihrer religiösen Entwicklung und fördert ein tragfähiges Orientierungswissen. Die z. T. gravierenden Unterschiede in Lernvoraussetzungen, Lernmöglichkeiten, Motivation und Interessen der Schüler in altersgemischten Lerngruppen fordern die Lehrkräfte didaktisch-methodisch in besonderer Weise und machen Differenzierungen in den Lern- und Handlungsangeboten wie auch entsprechend angelegte Freiarbeitsmaterialien notwendig.

Die Perspektive „von den Schülern her“ wird durch eine Vielfalt ganzheitlicher Lernangebote realisiert, die es den Schülern ermöglichen, eigene Fragen zu entdecken, nach Antworten zu suchen und die religiöse Dimension ihres Lebens selbstständig zu entfalten.

Der Religionsunterricht nimmt die Vorerfahrungen der Schüler auf und führt in religiöse Ausdrucksformen wie Stilleübungen, Singen, Beten, Danken, Klagen und Loben ein. Er bietet den Schülern behutsam Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Spiritualität.

Weil es im Fach Evangelische Religion um Gestalten und Gestaltwerdungen des Glaubens nicht nur in Texten, Bildern und Musik, sondern auch in Kirchengebäuden, in Lebensgeschichten von Einzelnen und im Engagement von Gemeinschaften geht, werden im Kontext von Unterricht das Erproben christlicher Handlungsmotive in Projekten sowie die Kontaktaufnahme zu Kirchengemeinden und engagierten Christen gefördert.

Das Fach Evangelische Religion ist von ökumenischem Geist und dialogischer Offenheit geprägt. Die Lehrkräfte des Faches Evangelische Religion setzen die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche vereinbarten Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht in die Praxis um. Bei der Durchführung des Religionsunterrichts in konfessioneller Kooperation geht es darum, Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen zu stärken und konfessionellen Unterschieden gerecht zu werden. Dies setzt seitens der Lehrkräfte einen differenzierten Einblick in die eigene wie in die andere Konfession, die Beheimatung in der evangelischen Kirche und Dialogfähigkeit voraus.

Die Thematisierung von Religionen und Kulturen ist von Toleranz und Achtung gekennzeichnet. Das Fach informiert über andere Religionen und fördert ökumenisches Lernen in Hinblick auf Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, sind auch im Unterricht des Faches Evangelische Religion die Fragen nach Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler fundamental. Bei Inhalten mit politischem Gehalt sind überdies auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche oder Pro- und Kontradebatten. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation.

Die Person des evangelischen Religionslehrers und ihre Glaubwürdigkeit ist wichtig für die Orientierung der Schüler. Dabei muss Raum für Rollendistanz gewahrt bleiben.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrachtwerte**Zeitrachtwerte****Klassenstufen 1/2**

Lernbereich 1:	Miteinander leben	18 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	23 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	20 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Martin von Tours
Wahlbereich 2:	Das Leben zur Zeit Jesu
Wahlbereich 3:	Das Leben in Ägypten zur Zeit Josefs
Wahlbereich 4:	Kinder in aller Welt
Wahlbereich 5:	Gut und Böse

Klassenstufe 3

Lernbereich 1:	Miteinander leben	14 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	10 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Symbol Himmel
Wahlbereich 2:	Symbole für Jesus
Wahlbereich 3:	Engel
Wahlbereich 4:	Alte Menschen in unserer Mitte

Klassenstufe 4

Lernbereich 1:	Miteinander leben	14 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	8 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Diakonie
Wahlbereich 2:	Vergelten und Vergeben
Wahlbereich 3:	Das Leben Martin Luthers
Wahlbereich 4:	Evangelisch – katholisch
Wahlbereich 5:	Die drei Monotheistischen Weltreligionen

Klassenstufen 1/2

Ziele

Die Schüler lernen sich in einem vertrauensvollen dialogischen Miteinander als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Erfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten kennen.

Sie entwickeln Bewusstsein der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und kennen deren schützende Funktion. In der Auseinandersetzung mit menschlichen Grunderfahrungen und zwischenmenschlichen Konflikten lernen sie ihre Emotionalität zu beschreiben, Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken und beides bei anderen wertzuschätzen.

Die Schüler erfahren von der Zusage und Liebe Gottes und erkennen die Möglichkeit, diese in ihr Leben zu integrieren. Sie entwickeln einen eigenen Umgang mit Angst, Leid und Konflikten.

Die Schüler setzen sich mit der christlichen Begründung für Mitmenschlichkeit und solidarisches, verlässliches Handeln auseinander. Sie erleben dabei, wie sich christlicher Glaube als Lebensfreude und Lebensbejahung äußert.

Die Schüler lernen die Schöpfung mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie zu achten und ästhetische Empfindungen mitzuteilen. Sie lernen sich als Teil der Schöpfung zu verstehen und werden sich ihrer Gottesvorstellungen bewusst und erweitern diese.

Sie gewinnen einen Einblick in die Methode des Theologisierens, indem sie existenzielle Fragen nach Identität, Welt und Gott stellen.

Die Schüler lernen Jesus von Nazareth im Kontext seiner Zeit und Umwelt kennen und wissen beispielhaft, wie sich in seinem Wirken und Reden Gottes Liebe zu den Menschen zeigt. Sie werden ermutigt, die Qualität dieser Zusage selbstständig in die eigene Lebensdeutung einzubeziehen. Sie kennen alttestamentliche Beispiele dafür, wie Leben zwischen Zweifeln und Vertrauen auf die Nähe und den Beistand Gottes gelingen kann.

Sie gewinnen Einblicke in Festtraditionen und Brauchtum im Verlauf des Kirchenjahres und lernen diese beispielhaft und sachbezogen zu gestalten und miteinander zu feiern. Dabei verbinden sie eigene Erfahrungen mit Festtraditionen in Kirche und Gemeinde.

Sie kennen Kirche als Ort der Versammlung der christlichen Gemeinde und beschäftigen sich mit ausgewählten Elementen christlicher Lebensgestaltung.

Lernbereich 1: Miteinander leben

18 Ustd.

Sich zur neuen Gemeinschaft und zu sich selbst mit den eigenen Fähigkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten positionieren

Vielfältigkeit und Einmaligkeit menschlicher Individualität
 Rituale und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft
 Bedeutung von Regeln für ein achtsames Miteinander
 individuelle religiöse und konfessionelle Vorerfahrungen
 Erlebnis von Geborgenheit und gegenseitigem Vertrauen
 Familie, Gemeinde, Sportverein
 Namensspiele, Lieder, Feiern
 Gestalten eines Plakates von der Gruppe
 → RE/k, Kl. 1/2, LB 1
 → ETH, Kl. 1/2, LB 2
 → SU, Kl. 1/2, LB 1
 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
 ⇒ Sozialkompetenz
 ⇒ Werteorientierung
 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Einblick gewinnen in die Welt der Gefühle und Bedürfnisse	Gefühls- und Bedürfnissituationen wahrnehmen und zum Ausdruck bringen Tanz, Rhythmusinstrumente, Pantomime, szenisches Darstellen, Freud-/Leidgesicht → MU, Kl. 1/2, LB 3 → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören
Einblick gewinnen in die Entstehung von Konflikten	Neid, Wut, Eifersucht verletztes Gerechtigkeitsempfinden → RE/k, Kl. 1/2, LB 1 ⇒ Werteorientierung
Einblick gewinnen in Lösungsmöglichkeiten von Konflikten	Einüben empathischen Verhaltens Kooperations- und Kommunikationsspiele Wünsche sammeln, Lösungsmöglichkeiten verhandeln Brainstorming, Rollenspiele
Übertragen der Kenntnis von Angstüberwindung in biblischen Geschichten auf die eigene Lebensgeschichte	Erfahrungen der Kinder mit Angst Möglichkeiten mit Angst umzugehen, Situationen und Gefühle von Geborgenheit Sturmstillung (Mt 8,23-27), Jonageschichte Worte, Mimik, Gestik, Rollenspiele, Gebet → LB 3 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Vielfalt der Schöpfung	Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine Haltung der Achtsamkeit biologische Vielfalt als zu schützende Lebensgrundlage Welt mit allen Sinnen entdecken hören, sehen, riechen, schmecken, tasten staunen Wahrnehmungs- und Stilleübungen → RE/k, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen eines biblischen Schöpfungslobes	Freude, Lob und Dank Schöpfungslieder, Ps 8; 104 Naturcollage Unterrichtsgang
Einblick gewinnen in die biblische Rede von Gott	Ps 23; Dtn 32,4 Symbol Hirte, Fels eigene Gottesvorstellungen Fragen der Kinder Theologisieren mit Kindern Metapherübungen kleine Gedankenexperimente → LB 3 → RE/k, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Kommunikationsfähigkeit

Einblick gewinnen in das Symbol Wasser	Wasser spüren, Wasser als Grundvoraussetzung und Quelle des Lebens, Wasser als Lebensbedrohung, verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Wasser → SU, Kl. 1/2, LB 4 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen der Noah-Geschichte, Gen 6,13 – 8,22; 9,8-17 - Gottes Sorge um Noah - Noah baut eine Arche - Die große Flut - Gottes Bund mit Noah	Ängste und Hoffnungen durch Farben und Klänge ausdrücken, Freude, Dank, Gebet, Tanz → RE/k, Kl. 1/2, LB 2

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen

23 Ustd.

Einblick gewinnen in Land und Leben zur Zeit Jesu	Bildbetrachtung Alltagsszenen nachspielen gesellschaftliche Gruppen zur Zeit Jesu: Zöllner, Römer, Pharisäer und Schriftgelehrte, Frauen und Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum eigenen Leben entdecken
Übertragen ausgewählter Jesusgeschichten auf das eigene Leben	Jesus sieht die Not und hilft Jesus, dem man vertrauen kann Jesus verändert Leben
- Berufung des Levi, Mk 2,13-17	Leben an der Zollstation Tischgemeinschaft Reaktion von Pharisäern und Schriftgelehrten
- Kindersegnung, Mk 10,13-16	Jesu Wertschätzung der Kinder Motive für das Handeln der Jünger Reaktion Jesu und seine Motive Interaktionsspiele
- Heilung des Bartimäus, Mk 10,46-52	Wahrnehmungsübung: sehen – nicht sehen, Bilder und Berichte von der Christoffel-Blindenmission → RE/k, Kl. 1/2, LB 3, konfessionell – kooperativ ⇒ Werteorientierung
Kennen der Erzählung von Abraham und Sara, Gen 12,1-9; 15,1-5; 18,1-16; 21,1-4	Lebensweise Abrahams, Saras und ihrer Familie Leben als Nomaden in der Großfamilie Unterschiede zur Lebenswelt der Kinder Kindererfahrungen von Aufbrechen und Umziehen Bedeutung des eigenen Namens im Internet oder in Nachschlagewerken herausfinden Verheißung Gottes Vertrauen und Zweifel der Menschen Erfüllung der Zusage Gottes Theologisieren → RE/k, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz

Einblick gewinnen in die Bedeutung von Segen und Segenshandlungen	Zusage, Zuwendung, Schutz, Bitte, Fürbitte Segen im Gottesdienst Segnung der Felder Eltern segnen ihre Kinder Segenssprüche aus Irland → RE/k, Kl. 1/2, LB 1
Sich positionieren zu wesentlichen Aspekten der Josefsgeschichte Gen 37,1-36; 39,1-23; 40,1-23; 41 - Bevorzugung durch den Vater - Konflikt mit den Brüdern - Josef als Sklave in Ägypten - Josef als Deuter von Träumen - Versöhnung mit der Familie - Gottes Handeln im Leben Josefs	Erfahrungen der Schüler mit Ungerechtigkeit, Vertrauen und Hoffnung Wegerfahrungen, Leben in der Fremde Feiern eines Versöhnungsfestes Standbild, Rollenspiel, Leporello, Tanz A. L. Webber: Musical „Josef“ → RE/k, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Sozialkompetenz

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern **20 Ustd.**

Übertragen von Kenntnissen über verschiedene Feste auf die Gestaltung des Schulalltags - Erntedankfest - Nikolaus - Advent - Weihnachten - Ostern	danken Bedeutung von Brot schenken Nikolauslegende erzählen warten christliches Brauchtum, regionale Traditionen neues Leben → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LBW 4 → ETH, Kl. 1/2, LB 3 → MU, Kl. 1/2, LB 4
Kennen der Weihnachtsgeschichte, Lk 2,1-20 und Mt 2,1-12 Symbole Licht und Stern	Leporello, Hörspiel, Krippe Krippenspiel szenisch darstellen Dreikönigssingen als katholische Tradition → RE/k, Kl. 1/2, LB 4, konfessionell – kooperativ → RE/k, Kl. 1/2, LBW 5 ⇒ Werteorientierung
Einblick gewinnen in das Passions- und Ostergeschehen nach Lk 22 – 24	Passionsgeschichte in Auszügen erzählen, Erfahrungen der Kinder mit Leid erste Ansätze theologischer Deutung Geschichten von der Begegnung mit dem auf-erstandenen Christus erzählen, Erfahrungen der Kinder mit Glück und freudigen Überraschungen
Einblick gewinnen in ausgewählte Elemente christlichen Lebens - Sonntag - Kirche - Taufe	Sonntagsrituale in Familie und Gemeinde, erlebnisorientierter Kirchenbesuch in einer evangelischen und katholischen Kirche Bildbände von Kirchen Fotos, Taufkerze Teamteaching → RE/k, Kl. 1/2, LB 4, konfessionell – kooperativ → KU, Kl. 1/2, LB 2

Wahlbereich 1: Martin von Tours

Einblick gewinnen in die Biografie des Martin von Tours	römische Kindheit, römisches Militär, Christ, Bischof, Heiliger Legenden: Martin vor dem Kaiser, Mantelteilung, Martin im Gänsestall Bildmaterial
Sich positionieren zur Handlungsweise des Martin	sehen und angesehen werden teilen, Anteil nehmen Mut, Handeln Tapferkeit Bescheidenheit Standbild Gefühlsbilder malen
Einblick gewinnen in die Bräuche des Martinsfestes	Gedenktag: 11. November Laternenlauf, Martinsreiter, Martinsfeuer Laternenumzug in der Gemeinde → RE/k, Kl. 1/2, LBW 3 → ETH, Kl. 1/2, LBW 4 → ETH, Kl. 1/2, LB 3 → WE, Kl. 1/2, LB 1 ⇒ Wertorientierung

Wahlbereich 2: Das Leben zur Zeit Jesu

Kennen des Lebens zur Zeit Jesu	Landschaft, Klima, Tiere und Pflanzen Wohn- und Lebensverhältnisse, Berufe, Kleidung, Schule, Theater, gesellschaftliche Gruppen, Römer Häuser aus Ton, Brotherstellung, Früchte kosten Ausstellung → RE/k, Kl. 1/2, LBW 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---------------------------------	---

Wahlbereich 3: Das Leben in Ägypten zur Zeit Josefs

Kennen des Lebens in Ägypten zur Zeit Josefs	Land am Nil, Pyramiden, Papyrus, Hieroglyphen, Götterwelt, Pharao, Kamele Bilder, Collagen, Lernplakat ⇒ Medienbildung
--	--

Wahlbereich 4: Kinder in aller Welt

Einblick gewinnen in die Lebensverhältnisse von Kindern in anderen Ländern	Speisen, Bekleidung, Tänze, Lieder jüdische und muslimische Feste „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ in verschiedenen Sprachen Dokumentarfilme Lapbook ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

Wahlbereich 5: Gut und Böse

Einblick gewinnen in Gut und Böse als Orientierung im Leben

Auszüge aus Märchen
eigene Erlebnisse, Erfahrungen
Gleichnis vom barmherzigen Samariter,
Lk 10,30-35
Begründen von Verhaltensweisen
→ RE/k, Kl. 1/2, LBW 7
⇒ Werteorientierung

Klassenstufe 3

Ziele

Die Schüler vertiefen ihr Verständnis von der Liebe Gottes zu jedem Menschen. Sie werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und vermögen ihre Verhaltensweisen und Beziehungen zu reflektieren und zu beurteilen. Sie entwickeln eigene Vorstellungen für den Umgang mit Konflikten.

Die Schüler kennen Beispiele metaphorischer und symbolischer Sprache in Umgangssprache und Bibel. Sie lernen diese in ihrer Bedeutung zu verstehen und anzuwenden. Sie beschäftigen sich mit dem Hören und Sprechen von Gott in Metaphern, Symbolen und Bildern.

Die Schüler setzen eigene bildhafte Vorstellungen von einer friedlichen Welt in Beziehung zu alttestamentlichen Verheißungen und zur Vision Jesu vom Himmelreich Gottes.

Sie erweitern ihre Fähigkeit zu theologisieren.

Die Schüler kennen die Mose-Geschichte als Glaubenserfahrung des Volkes Israel und setzen sich mit der Botschaft von Gottes Führung, Befreiung und Gegenwart auseinander.

Sie gewinnen Einblick in das Judentum und lernen Jesus als Juden kennen.

Die Schüler setzen sich mit Jesu Umgang mit den von der Gesellschaft Ausgestoßenen auseinander und entwickeln Empathie für Menschen, die unter Benachteiligung leiden. Sie lernen Menschen kennen, die sich aus christlicher Überzeugung anderen zugewendet haben.

Die Schüler lernen den biblischen, geschichtlichen und konfessionellen Hintergrund christlicher Feste kennen.

Sie wissen, dass Jesus Christus im Mittelpunkt des Kirchenjahres steht und entdecken, dass im Erinnern und Feiern Gottes Taten immer wieder neu lebendig werden.

Lernbereich 1: Miteinander leben

14 Ustd.

Kennen verschiedener Erfahrungen von Ermutigung und Übertragen auf das eigene Leben	Vertrauen in die eigenen Stärken Selbsterfahrung in Wahrnehmungsübungen Kommunikations- und Interaktionsübungen Anerkennung, Nähe und Unterstützung durch andere Menschen Jesus liebt mich. Trost und Stärkung aus dem Gebet Brief an sich selbst schreiben: „Ich finde an mir prima ...“ Brief an einen anderen schreiben: „Was ich dir schon immer sagen wollte ...“ eigenes Wappen, Komplimentestuhl ➔ DE, Kl. 3, LB Für sich und andere schreiben ⇒ Medienbildung
---	--

Übertragen der Bedeutung des Symbols Brücke auf den Umgang mit Konflikten	Begriffsklärung Konflikte gehören zum Leben. innere und zwischenmenschliche Konflikte Wut, Hass, Rache und Gewalt Erfahrungen mit Mobbing im Alltag und im digitalen Raum Perspektivwechsel David verschont Saul, 1. Sam 24,5 gemeinschaftsfördernde Lösungsmöglichkeiten Mediation szenisches Darstellen gewaltfreie Sprache Streitschlichtungsleptorello, Brückenbilder, Collagen, Brückenfest Friedensgebet von Franz v. Assisi → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören ⇒ Medienbildung ⇒ Werteorientierung
Kennen der Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7, 12; Lk 6, 31) für das Zusammenleben in Familie und Klassengemeinschaft	Pro- und Kontra-Gespräch → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Einblick gewinnen in jüdische Religion und Tradition	Synagoge, Thoraschrein, Lesepult, Menora Sabbat Thora als Wegweisung, Ps 1 Kippa, Gebetsschal, Gebetsriemen Besuch einer Synagoge Informationen über das Judentum sammeln Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung in der Geschichte Nutzen traditioneller und digitaler Medien Filmberichte, Bilder, eine Ausstellung anfertigen, von einer Sabbatfeier hören, einen Sabbattisch decken → RE/k, Kl. 3, LB 1 → SU, Kl. 3, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung
Kennen von Jesus als Juden	Stammbaum Jesu, Mt 1,1-17 Der 12-jährige Jesus im Tempel, Lk 2,41-52 Jesus in der Synagoge, Lk 4,16-21 Jesus erfüllt das Gesetz, Mt 5,17

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen**12 Ustd.**

Kennen der Bedeutung von Redewendungen in der Alltagssprache und in biblischen Bildworten	Sprichworte und Redewendungen in unserer Alltagssprache in Texten, Karikaturen, Bildern ausgewählte Psalmsätze (Ps 3,4; 18,30b; 84,12) → DE, Kl. 3, LBW 2
---	---

Kennen des Sprechens von Gott in Metaphern, Symbolen und Bildern	Gott als Hirte: Ps 23, Jes 40,11, Joh 10,11-16 Gott als Licht: 2. Sam 22,29, Ps 36,10, Ps 27,1 Theologisieren mit Kindern persönliche Einstellungen, Gottes Spuren im eigenen Leben Elfchen schreiben großformatiges Malen, Kohle, Acrylfarben
Einblick gewinnen in die Vorstellung vom Reich Gottes in den Gleichnissen Jesu - Verhalten, das dem Reich Gottes entspricht - Anbruch des Reiches Gottes - Gottesbild im Reich Gottes	Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lk 10,25-37 Gleichnis vom Senfkorn, Mt 13,31-32 Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lk 15,11-32 → LBW 1 → RE/k, Kl. 3, LB 2
Kennen der ersten biblischen Schöpfungsgeschichte (Gen 1 – 2,4a)	Leitworte: ... es werde; ... und es war gut Gegenüberstellung zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis Vertonung, Tänze, szenisches Spielen entwickeln, bildnerisches Gestalten Filmbuch, Leporello oder Geschichte in der Schachtel Schöpfungsgeschichten aus anderen Kulturen ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen **14 Ustd.**

Kennen von Jesusgeschichten - ein neues Leben beginnt: Jesus heilt einen Aussätzigen (Lk 5,12-13) - Jesus wendet sich Zachäus zu und verändert sein Leben (Lk 19,1-9) Beurteilen des Umgangs mit ausgestoßenen und isolierten Menschen der Gesellschaft Sich positionieren zum Leben eines Menschen, der sich aus christlicher Überzeugung anderen zugewendet hat Kennen der Mosegeschichte in Auszügen - Unterdrückung und Not in Ägypten - Geburt und Kindheit des Mose - Flucht - Offenbarung Gottes und Berufung - Passa, Auszug, Rettung am Schilfmeer - Mose erhält die 10 Gebote	Empfindungen des Kranken durch das Ausgeschlossenensein die Hoffnung und die Freude über die Heilung mit Klängen und Spielszenen darstellen Erfahrungen der Kinder mit Ablehnung und Ausgeschlossenensein, Zuwendung und Einsatz für andere → RE/k, Kl. 3, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ⇒ Werteorientierung Mutter Teresa, Albert Schweitzer, Helen Keller, Elisabeth von Thüringen, Don Bosco Möglichkeiten der Nachfolge Jesu diskutieren Landkarte Frauen retten Mose Mirjamslied Fleischtöpfe Ägyptens Bilder von Marc Chagall Theologisieren Vertrauensspiele, Rap → RE/k, Kl. 3, LB 3
---	--

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern**10 Ustd.**

Kennen Jesu Christi als Mittelpunkt des Kirchenjahres	biblische Wurzeln kirchlicher Feste: Recherche zu den kirchlichen Festen in traditionellen und digitalen Medien → RE/k, Kl. 3, LB 4 → ETH, Kl. 3, LB 3 ⇒ Medienbildung
Einblick gewinnen in das Pfingstfest als Geburtsfest der Kirche Apg 2	Angst, Einengung, Mut, Befreiung Symbole: Feuer, Sturm, Taube Glauben verbindet – Kirche in aller Welt Bildbetrachtung Rollenspiele, Sprachspiele Redewendungen: Feuer und Flamme sein, wie ein Lauffeuer, frischen Wind in eine Sache bringen, in Windeseile, zündende Gedanken haben → RE/k, Kl. 3, LB 4 ⇒ Medienbildung
Übertragen der Kenntnisse über das Kirchenjahr auf die Gestaltung eines Gottesdienstes	feststehende und veränderliche Teile des Gottesdienstes: Kirchenfarben, Liedgut, Predigttexte, Vaterunser → RE/k, Kl. 3, LB 4

Wahlbereich 1: Symbol Himmel

Einblick gewinnen in die Bedeutung des Symbols Himmel	Offb 21,1-8, ein neuer Himmel und eine neue Erde Himmel als Ort, Unendlichkeit, Weite Himmel als Verheißung, Glück, Seligkeit Gottes Werk eigene Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen heaven and sky Fotos, Assoziationen, Visionen Redewendungen: Im 7. Himmel sein, Himmel auf Erden, himmlisch Texte und Klangcollagen Lapbook
---	--

Wahlbereich 2: Symbole für Jesus

Kennen biblischer und kirchlicher Symbole für Jesus	Ich-bin-Worte Jesu, Joh 8,12; 14,6; 15,1 Der gute Hirte, Christus in der Kunst
Gestalten eigener Symbole für Jesus	Bedeutung von Jesus für mein Leben, für das Leben anderer Recherche: Internet, Lexika, Religionsbücher, Interviews mit glaubenden Menschen Wort- und Bildcollagen ⇒ Medienbildung

Wahlbereich 3: Engel

Einblick gewinnen in Vorstellungen von Engeln	Boten Gottes, Gen 18,1ff.; Lk 1,11; 2,9 Engel auf der Himmelsleiter, Gen 28,12 Erzengel: Michael, Gabriel, Raphael Schutzengel Engel ohne Flügel Bildbetrachtung: Lucas van Leyden „Abraham und die drei Engel“; Sandro Botticelli „Verkündigung“ Gedicht: Rudolf Otto Wiemer „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein“ Redewendungen: Engelsgeduld, engelgleich, „Du bist ein Engel!“ eigene Vorstellungen von Engeln Wünsche formulieren: „Manchmal wünschte ich, ein Engel käme ...“ → RE/k, Kl. 3, LBW 4
---	---

Wahlbereich 4: Alte Menschen in unserer Mitte

Einblick gewinnen in die Besonderheiten des menschlichen Lebens im Alter	Vor- und Nachteile des Lebens im Alter Weisheit durch Lebenserfahrung Schatz der Erinnerungen Einschränkungen durch Krankheiten und Gebrechen, Einsamkeit Gebete alter Menschen, Ps 71,9; Ps 71,18 alte Menschen in der Bibel Simeon und Hannah, Lk 2,21-40
Sich positionieren zum Leben mit alten Menschen	gemeinsames Leben, Rolle in der Familie Konflikte zwischen den Generationen Vertrautheit, Fremdheit Wertschätzung, Liebe Ex 20,12; Lev 19,32 Fotos Gespräch mit alten Menschen, Interview Besuch im Altersheim, Mehrgenerationenhaus Aufführung, Vorsingen, Geschichten vorlesen, Gedichte aufsagen, Rollenspiele ⇒ Werteorientierung

Klassenstufe 4

Ziele

Die Schüler verstehen die Notwendigkeit von Regeln und Geboten für das menschliche Zusammenleben und bemühen sich um deren Anwendung. Sie lernen die biblischen Gebote als Zusage Gottes und Orientierung für das Leben kennen und setzen ihnen bekannte Regeln in Beziehung dazu.

Die Schüler setzen sich mit dem Phänomen Zeit auseinander, werden sich der Vergänglichkeit des Lebens bewusst und gewinnen Einblick in christliche Riten des Abschiednehmens.

Die Schüler positionieren sich zur Tradition des Sprechens mit Gott. Sie sind in der Lage, die Bedeutung von Symbolen auf das menschliche Leben zu übertragen.

Die Schüler kennen die Erzählung von Jakob und gewinnen die Einsicht, dass die unbedingte Zusage Gottes unabhängig vom Verhalten des Menschen gilt.

Sie befassen sich mit verschiedenen Bedeutungen biblischer Mahlgemeinschaft.

Die Schüler erlernen den Umgang mit der Bibel und erwerben Kenntnisse über deren Bedeutung, Inhalt, Entstehung und Aufbau.

Sie sind in der Lage, die Methode des Theologisierens bei der Beschäftigung mit einem biblischen Text anzuwenden.

Sie vervollständigen ihre Kenntnisse über das Kirchenjahr und positionieren sich zu dessen Bedeutung für das eigene Leben.

Sie kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede evangelischer und katholischer Festtraditionen und entwickeln ein Verständnis für das Anliegen der Ökumene.

Lernbereich 1: Miteinander leben

12 Ustd.

Kennen der Zehn Gebote und Übertragen auf das eigene Leben und die Gesellschaft
Ex 20,1-17

Einblick gewinnen in das Phänomen Zeit und in den Zusammenhang von Werden und Vergehen, Leben und Tod

Zusage: „Ich bin der Herr, dein Gott ...“
Bundesschluss
Bewahrung der gewonnenen Freiheit
Gebote als Lebenshilfe
Freiheit und Verantwortung
Grundgesetz, Kinderrechte, Tierschutzgesetze
Bilder von Marc Chagall
Verschiedene Übersetzungen:
„Du sollst ...“; „Du wirst ...“
Umformulierungen: „Du sollst ...“ – „Ich kann ...“
Philosophieren und Theologisieren
Visionen entwickeln, Comics zeichnen
⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
⇒ Werteorientierung
der in die Zeit gestellte Mensch, Symbol
Lebensweg
Hoch – Zeiten, Tief – Zeiten
Rhythmen des Lebens
lachen, tanzen, singen, weinen, klagen, trauern
Riten des Ankommens und Abschiednehmens
Ps 22, Ps 42
Kinder- und Jugendliteratur
Eric Clapton: „Tears on heaven“
Trosterbilder, Trostorte
Trauerkarte, Traueranzeigen
Besuch eines Friedhofs

Übertragen der Kenntnisse über Koh 3,1-8 auf Erfahrungen mit der Zeit	Theologisieren mit Kindern → RE/k, Kl. 4, LBW 1 → ETH, Kl. 4, LB 4
Einblick gewinnen in die Religion des Islam	Prophet Mohammed Glauben an Allah Moschee, Koran, Gebet 5 Säulen des Islam 99 Namen Gottes Feste muslimische Schüler einladen Recherche in traditionellen und digitalen Medien → RE/k, Kl. 4, LB 1 → ETH, Kl. 4, LB 3 ⇒ Medienbildung

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen 12 Ustd.

Kennen biblischer Gebete	Klage, Bitte, Dank, Lobpreis, Schweigen Ps 25,16; 31,14; 57,7; 91,14; 104,28; 106,4; 116,8 Mt 6,9-13; Lk 22,39-46
Sich positionieren zu Möglichkeiten, mit Gott zu sprechen Vaterunser – Gebet	Morgen- und Abendgebet, Tischgebet, Stoßgebet Gebetshaltungen Buß- und Bettag Weltgebetstag der Frauen, Friedensdekade Franziskus, Luther, Bonhoeffer Erfahrungen, Vermutungen Gebete schreiben ausgewählte Psalmsätze gestalten → LB 1 → LB 3 → RE/k, Kl. 4, LB 2, konfessionell – kooperativ ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Übertragen der Bedeutung von Symbolen auf das menschliche Leben	Baum, Sonne, Weg Klärung der Begriffe Ps 1; 104 Redewendungen und Sprichwörter Einbeziehen von Bildern, Geschichten, Liedern Besuch einer Kirche, einer Synagoge oder eines Friedhofes Philosophieren, Theologisieren ⇒ Methodenkompetenz

Gestalten eines Schöpfungslobes	Mt 6,26-29 kirchliches Liedgut Antonio Vivaldi, Die vier Jahreszeiten Joseph Haydn, Die Schöpfung Sonnengesang des Franziskus Tanzen, Rollenspiel, Gedicht schreiben Bildrecherche in traditionellen und digitalen Medien ⇒ Medienbildung
---------------------------------	--

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen

16 Ustd.

[illegible]

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern

10 Ustd.

Sich positionieren zur Bedeutung des Kirchenjahres für das eigene Leben	Sicherheit und Geborgenheit durch Wiederholung der Feste Erinnerung an Jesus Bedeutung von Brauchtum eigenes Leben, Familie, Gesellschaft Lieblingsfest Rollenspiel Gestalten eines Kalenders zum Kirchenjahr Ausstellung Pro- und Kontra-Gespräch → RE/k, Kl. 4, LB 4 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen des Reformationstages Martin Luther als Reformator	Gottesvorstellungen im Mittelalter Auszüge aus der Biographie Martin Luthers Thesenanschlag regionale Bezüge, Reformationsbrot → RE/k, Kl. 4, LBW 3 → ETH, Kl. 3 LB 3
Kennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der evangelischen und katholischen Festtradition	Feste und Hochfeste im Kirchenjahr Ökumenische Gottesdienste Gebetswoche für die Einheit der Christen, Buß- und Bettag Heiligenverehrung, Marienfeste, Schutzmantelmadonna katholische Christen einladen regionale Bezüge herstellen Recherche in traditionellen und digitalen Medien Besuch einer katholischen Gemeinde → RE/k, Kl. 4, LB 4, konfessionell – kooperativ → ETH, Kl. 3, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung

Wahlbereich 1: Diakonie

Einblick gewinnen in die geschichtliche Entwicklung der Diakonie Johann Hinrich Wichern Kennen ausgewählte Aufgabenbereiche der Diakonie	Rauhe Haus, Adventskranz Pflegebereich, Kindererziehung, Sozialarbeit, Seelsorge, Mission, Zusammenarbeit mit Organisationen und Hilfswerken Friedensengagement Kontakte und Exkursion zu diakonischen Einrichtungen vor Ort Recherche in traditionellen und digitalen Medien ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung
---	--

Wahlbereich 2: Vergelten und Vergeben

Sich positionieren zu Erfahrungen mit Rache und Vergebung Kennen biblischer Aussagen zur Vergebung	Gewaltspirale Schuld, Scham, Reue, Bekenntnis, Vergebung, Wiedergutmachung Empathie, Perspektivwechsel Schwierigkeiten beim Verzeihen Redewendungen: Rache ist süß. Der Klügere gibt nach. Lev 16,29-31; Ps 25,18 Mt 18,15-22 Lk 15,11-32 Neuanfang durch Vergebung Gott schenkt Vergebung Vaterunser-Bitte: „... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben ...“ szenisches Spiel, bildnerisches Darstellen ⇒ Werteorientierung
--	--

Wahlbereich 3: Das Leben Martin Luthers

Einblick gewinnen in das Leben von Martin Luther und seine Bedeutung für die Reformation	Leben im Spätmittelalter: Schule, Markt, Ablass Geburtstag Luthers, Tauftag, Schule und Universität, Eintritt ins Kloster, Martin Luther auf der Wartburg, Martin Luther als Familienvater Lutherrose Thesenanschlag regionale Bezüge, Reformationsbrot ➔ RE/k, Kl. 4, LBW 3
---	--

Wahlbereich 4: Evangelisch – katholisch

Kennen ausgewählter konfessioneller Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Taufe als das alle Christen verbindende Sakrament Kommunion/Abendmahl, Firmung/Konfirmation Gestaltungselemente im Kirchenraum Altar, Taufbecken, Kreuz Beichtstuhl, Weihwasserbecken, Ewiges Licht Sakramente Rituale im Gottesdienst Ökumene Recherche in traditionellen und digitalen Medien digitale Lernspiele Besuch einer katholischen Kirche Gespräch mit dem Priester konfessionell – kooperativ ⇒ Medienbildung
---	---

Wahlbereich 5: Die drei monotheistischen Weltreligionen

Einblick gewinnen in Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen	Abraham als Stammvater Glaube an einen Gott Jerusalem als heilige Stadt Gemeinschaft der Gläubigen Offenbarung, Gott spricht zu den Menschen Gebote, Speisevorschriften, Glaube an das Leben nach dem Tod Thora, Bibel, Koran Arbeit an Stationen ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	--